

Kehl - Streit um Protest-Camps beim NATO-Gipfel

Kehl - Im Streit um die Errichtung von Protest-Camps beim NATO-Gipfel Anfang April sind sich Behörden und Gipfelgegner noch nicht einig geworden. Beide Seiten befinden sich in Verhandlungen, sagte eine Sprecherin der Stadt Kehl (Ortenaukreis) am Donnerstag.

Im Gespräch für ein mögliches Camp sei ein mehr als drei Hektar großes Gelände im Kehler Stadtteil Kork. Dieses sei gut erreichbar, es befinde sich in der Nähe eines Bahnhofes. Ob das Gelände von den Gipfelgegnern als Camp-Standort akzeptiert wird, ist unklar. Es ist noch keine Entscheidung gefallen, sagte eine Sprecherin der Anti-NATO-Bewegung »resistance-des-deux-rives«.

Bis zu 20 000 Gipfelgegner

Zum 60-jährigen Bestehen der NATO treffen sich Spitzenpolitiker aus 35 Staaten am 3. und 4. April in Baden-Baden, Kehl und Straßburg. Gegen das Gipfeltreffen formiert sich Widerstand. Die Anti-NATO- Bewegung rechnet mit bis zu 20 000 Gipfelgegnern. Viele von ihnen wollen in einem Protest-Camp übernachten. Eine erste Fläche, die von der Stadt Kehl angeboten worden war, hatte die Aktionsbündnis »resistance-des-deux-rives« abgelehnt.

Begründung: Das Areal liege zu weit von einem Bahnhof entfernt. Ob das ins Gespräch gebrachte Gelände akzeptiert wird, entscheide sich am Wochenende, hieß es. In jedem Fall müssten noch etliche Details geklärt werden. Das Rathaus müsse mehr Entgegenkommen zeigen. Ein Streitpunkt sei, welche Kosten des Camps die Stadt übernehme. Zudem müsse das Rathaus den Gipfelgegnern die Möglichkeit einräumen, am Kehler Bahnhof ein Infozelt aufzubauen. Dies habe Kehls Oberbürgermeister Günther Petry (SPD) aber abgelehnt. In der kommenden Woche soll weiter verhandelt werden.

(dpa)